

6 Beschreibung der Königreiche Loango, Kongo, Angola, Benguela,

Regierung
von Kongo.

Der Krö-
nungseid.

Einige Zeit darauf kommt der Fürst in die Versammlung, auf Einladung der Edelleute, auf welche die Wahl vornehmlich ankommt. Wenn nun alles daselbst bereit ist: so ruft einer, der einen Herold vorstellt, diese Worte aus: Ihr, den man zum Könige machen will, sollt weder ein Dieb, noch geizig, noch rachgierig, sondern ein Freund der Armen seyn: ihr sollt Almosen zur Auslösung der Gefangnen oder Sklaven geben, den Dürftigen helfen, und euch gegen die Kirche gütlich erweisen: Ihr sollt euch allezeit bemühen, dieß Königreich in Friede und Ruhe zu erhalten; und das Bündniß mit eurem Bruder, dem Könige von Portugall, unverbrüchlich beobachten.

Wenn diese Rede vorbei ist, so wird eine Weile musiciert: worauf grene von den *Su dalgos* (oder Adelichen) die auf dem Boden sitzen, aufstehen, den Prinzen gleichsam unter dem Volke zu suchen. Nachdem sie ihn bald gefunden haben, so bringen sie ihn, der eine bey der rechten, der andere bey der linken Hand geführt; legen ihn auf den königlichen Thron, die Krone auf sein Haupt, legen ihm die goldenen Armbänder um seine Arme, und hängen das gewöhnliche schwarze Tuch oder den Vormantel über seinen Leib. Als dann leget er seine Hand auf ein Messbuch und auf das Evangelienbuch, welches ihm ein Priester vorhält, der ein weißes Messgewand, daran weiße Tredeln hängt, anhat. Hierauf schwöret der König, alles das zu erfüllen, was ihm von dem Herolde ist vorgestellt worden. Wenn diese Ceremonie vorbei ist, so begeben sich die zwölf Adelichen mit dem Könige in den Palast, und werden von allen, die bey der Krönung gegenwärtig sind, begleitet; welche Erde und Sand auf ihn werfen, zu einem Zeichen der Freude, und zu einer Erinnerung, daß, ob er gleich iho König ist, er doch zu Staub und Asche werden soll.

Eine Hul-
digung.

Der König kommt acht Tage nach der Krönung nicht aus seinem Pallaste; binnen welcher Zeit der ganze Adel und die Portugiesen ihn besuchen und ihm Glück wünschen; die Schwarzen leisten ihm eine Art von Huldigungseide auf beyden Knien, indem sie in ihre Hände klopfen, und des Königs Hände küssen; die Portugiesen und die Geistlichen aber erkennen bloß auf einem Knie seine Oberherrschaft.

Wenn die acht Tage vorüber sind, so erscheint der König auf dem Markte und hält eine Rede an das Volk, darinnen er seinen Voratz erklärt, dasjenige zu erfüllen, was ihm vorgestellt worden; und versichert sie, daß ihm nichts mehr am Herzen liegen werde, als die Wohlfahrt des Königreichs und die Fortpflanzung des römisch-katholischen Glaubens.

Huldigungs-
eid.

Das Volk in Kongo leistet seinem Könige den Eid der Treue, wie andere Christen: doch vergessen sie ihn geschwind, empören sich wider ihn, und tödten ihn bey der geringsten Gelegenheit: so daß sie innerhalb vierzig oder fünfzig Jahren viel Könige gehabt haben. Denn wenn nicht alles nach ihrem Sinne geht, wenn es zu viel oder zu wenig regnet, oder sonst etwas widriges geschieht, so muß der König die Schuld tragen.

Wir finden wenig Namen von den kongoischen Königen bey den neuesten Schriftstellern. Carlk gedenket des *Don Alvaro*, der im Jahre 1666 regierte; und *Merolla* des *Don John Simon Tamba* und seines Nachfolgers *Don Sebastian Grubho*, der im Jahre 1688 regierte.

Schlacht und
Rebweiber.

Der König hat eine Gemahlinn zur Ehe, die sie *Manu-Nombada*, das ist *Königin*, nennen, darneben aber eine große Anzahl Rebweiber, und achtet die Bestrafungen nicht, welche

welche die
eine jährli-
Königreich
jeden Epa

Die
mer, die so
Bergnügen
nicht wenig
oder eine
waget: de
men sollte.

Wer
chen in das
um ihn in
Dienste ih
ander umb
baren Klei
bedienen kö

Des
beständigen
genannt, i

Diese
den heilige
Bekehrung

Regenten in
Verwaltung
esse. Ei

Die Länd-
und e
durch Ma
Damina o
ist, geringe
genten habe
der Portug
sen alle S
einen große
Küssen und
der Größe